



Studie  
**Programm  
Europaspange**

**Presseinformation**



# Studie Programm Europaspange

## Eigentümer und Herausgeber

Land Niederösterreich

vertreten durch

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung  
Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten (RU7)  
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16

in Abstimmung mit

Regionalverband Waldviertel  
Sparkassenplatz 1/2/3, A-3910 Zwettl

## Auftragnehmer

RaumUmwelt Planungs-GmbH  
1070 Wien, Neubaugasse 28

Knollconsult Umweltplanung ZT GmbH  
3500 Krems an der Donau, Roseggerstraße 4/2

## Inhalt und Redaktion

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung  
Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten (RU7)  
DI Dr. Werner Pracherstorfer, Mag. Dominik Dittrich, DI Christian Popp

Knollconsult Umweltplanung ZT GmbH  
DI Thomas Knoll, DI DI Jochen Schmid (Konzeption und redaktionelle Leitung)  
DI Julia Pechhacker, DI Alexander Cserny

RaumUmwelt Planungs-GmbH  
DI Felix Sternath

## Inhaltliche Beiträge

Die Erstellung der Studie Programm Europaspange erfolgte unter Einbeziehung folgender Expertinnen und Experten:

Mag. Christian Neuwirth, MBA Verena Spreitzer – Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie (WST3)

Josef Wallenberger, Mag. Nina Sillipp – Wallenberger & Linhard Regionalberatung KG

Wir bedanken uns für die Bereitstellung der umfangreichen Expertise und Unterlagen.

## Lektorat

Stefanie Gugerell, Punto y coma  
3141 Kapelln an der Perschling, Aufeld 42

## Grafik und Layout

Knoll Kommunikation GmbH  
1020 Wien, Schiffamtsgasse 18/13  
DI Alexander Cserny

## Copyright

© 2020 Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

St. Pölten, Dezember 2020



# Ausgangslage und Handlungsdruck

Das Bundesland Niederösterreich kann auf eine dynamische Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte zu einem starken, wohlhabenden Lebensraum zurückblicken. Diese Entwicklung findet jedoch nicht in allen Teilen des Landes in gleichem Maße statt. Seit vielen Jahrzehnten kämpfen besonders die peripheren Bezirke des Wald- und Weinviertels gegen Schrumpfungsprozesse an, die vor allem einen steten Bevölkerungsrückgang mit sich bringen. Aktuelle Daten der Statistik Austria zeigen, dass die betroffenen Bezirke im Jahr 2019 zwischen 0,5% und 1,0% ihrer Bevölkerung verloren haben, was alleine für die Bezirke Gmünd, Zwettl, Waidhofen/Thaya und Horn rund 800 Einwohnerinnen und Einwohner weniger bedeutet<sup>1</sup>. Die Gründe dafür – ländliche Regionen mit großer Distanz zu überregionalen Zentren, historisches Grenzland, Strukturwandel in Land- und Forstwirtschaft sowie der Industrie – wurden bereits vielfach detailliert untersucht und dargestellt.

Den Schrumpfungstendenzen stehen dynamische Wachstumsregionen gegenüber, in denen das Bevölkerungswachstum an die Grenzen der gesellschaftlichen Akzeptanz stößt und außerordentliche Anstrengungen der öffentlichen Einrichtungen erforderlich sind, die technische und soziale Infrastruktur im Gleichklang zu entwickeln. Ziel der Regionalentwicklung in Niederösterreich ist und bleibt jedoch eine den räumlichen Rahmenbedingungen angemessene, ausgewogene Entwicklung des gesamten Bundeslandes. Dies bedeutet für die schrumpfenden Bezirke des Wald- und Weinviertels, für einen Entwicklungshorizont bis ins Jahr 2040 zwingend eine ausgeglichene Bevölkerungsentwicklung anzustreben, da die negativen Auswirkungen eines weiter anhaltenden Bevölkerungsverlustes auf die gesamte Raumentwicklung nicht mehr kompensiert werden können. Dies würde voraussichtlich einen spürbaren Rückbau der Infrastruktur, gleichsam den Rückzug öffentlicher Einrichtungen aus einzelnen Gemeinden und damit einen inakzeptablen Verlust der Grundversorgung und der Lebensqualität bedeuten.

Getragen wird der Erhalt der Grundversorgung in allen Gemeinden der Region von einem Netzwerk starker regionaler Zentren, die gemeinsam mit ihrem engen Einzugsbereich in Zukunft eine deutliche Bevölkerungszunahme aufweisen müssen. Dieses Prinzip der sogenannten dezentralen Konzentration ist bereits ein Eckpfeiler der niederösterreichischen Regionalentwicklung und sieht das Abdecken eines zeitgemäßen Angebots für den täglichen Bedarf an Gütern und Dienstleistungen sowie einen funktionierenden regionalen Arbeitsmarkt vor.

Durch die intensiven Maßnahmen zur Förderung von Wald- und Weinviertel wurde die Abwanderung in den vergangenen Jahren bereits eingebremst. Noch immer fehlen aber Impulse, die eine langfristig stabile Entwicklung dieser Regionen ermöglichen.

<sup>1</sup> Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Bevölkerung zu Jahresbeginn 2002-2020 nach politischen Bezirken (Gebietsstand 2019), erstellt am 12.02.2020, [www.statistik.at](http://www.statistik.at)

# „Regionalentwicklung ist mehr, als nur eine Straße zu bauen!“ – Studie Programm Europaspange

„**Regionalentwicklung ist mehr, als nur eine Straße zu bauen!**“, ein Satz von Mobilitätslandesrat Ludwig Schleritzko zum Beginn der Arbeiten an der Europaspange im November 2019, bildet den Ausgangspunkt der vorliegenden Studie. Zahlreiche Untersuchungen belegen mittlerweile, dass alleine die Errichtung einer hochrangigen Bundesstraßenverbindung keinen ausreichenden Impuls für die Entwicklung einer strukturschwachen Region bedeutet.

Aufgabe der Studie Programm Europaspange, die aus einem Auftrag des Regionalverbandes Waldviertel an das Land Niederösterreich entwickelt wurde, ist es daher, über die angesprochene Straßenverbindung hinaus die Perspektive für eine nachhaltig dynamische Entwicklung des Waldviertels und des westlichen Weinviertels zu schaffen. Das Jahr 2040 wird dabei als wichtiger Meilenstein definiert. Alle zukünftigen Impulse sollen so früh wie möglich spürbar sein, die Beurteilung der Wirksamkeit orientiert sich aber langfristig am Jahr 2040.

Aufgrund der langjährigen, engagierten Förderung des Landes für das nördliche Niederösterreich kann für die Studie heute auf umfangreiche Grundlagen zurückgegriffen werden. So sind die Ursachen für die Entwicklung weitgehend untersucht, ein Bild der aktuellen Situation durch Zahlen und Fakten belegt sowie die Stärken und Schwächen der Region mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort aufgearbeitet. Auf diese wertvollen Arbeiten baut die Studie auf und fasst die wichtigsten Inhalte zusammen.

Auch bestehen auf allen Ebenen der politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger tragfähige Zielvorgaben, sodass die Studie diese umfangreichen Dokumente zusammenführen und deren Kernbotschaft in Hinblick auf die gestellte Aufgabe auf den Punkt bringen kann. Die Leistungen der vergangenen Jahre ermöglichen rasches, koordiniertes Handeln ohne weitere zeitraubende Abstimmungsprozesse.

Basierend auf der Erkenntnis, dass eine neue Straßenverbindung alleine keine ausreichende Wirkung auf die Regionalentwicklung hat, baut die Studie Programm Europaspange die Überlegungen auf drei Fragen:

- **Welche Entwicklungsmöglichkeiten haben das Waldviertel und das westliche Weinviertel, wenn die derzeit laufenden Initiativen weitergeführt werden?**
- **Welche Wirkungen können erwartet werden, wenn zusätzlich koordinierte Impulse von Bundes- und Landesebene gesetzt werden, ohne eine hochrangige Bundesstraßenverbindung zu errichten?**
- **Welche Effekte können erwartet werden, wenn zusätzlich zu den genannten Impulsen auch eine hochrangige Bundesstraßenverbindung in der Region errichtet wird?**

## Szenarienmethode

**Vorgeschlagene Impulse** werden in konsistenten Bündeln zu drei Szenarien zusammengeführt, wobei jedes Szenario eine mögliche Antwort auf die jeweils zugeordnete Frage in Form eines Zukunftsbildes gibt. Das Zukunftsbild, das dem angestrebten Leitbild am ehesten entspricht, wird zur weiteren Umsetzung empfohlen. Alle drei Szenarien zeichnen Entwicklungspfade für den gleichen Zeitraum vom Jahr 2020 bis zum Jahr 2040 auf. Sie unterscheiden sich durch die Intensität, mit der die weitere Entwicklung der Untersuchungsregion verfolgt wird.

**Szenario 1 „Trend 2040“** ist das Referenzszenario. In diesem werden **Impulse mit bestehenden und in ihrer Umsetzung weitestgehend gesicherten Projekten** zusammengeführt. Das Szenario bildet ab, dass die bisherige engagierte Regionalentwicklung ohne zusätzliche Impulse weitergeführt wird. Szenario 1 „Trend 2040“ werden in der Folge 9 Impulse zugeordnet.

**Szenario 2 „Impulse 2040“** bildet ab, dass zusätzlich zu den Impulsen des Szenario 1 jene **Impulse der Bundes- und Landesebene** umgesetzt werden, von denen eine besonders hohe Wirkung für die Erreichung des Leitbildes einer langfristig stabilen demografischen Struktur bei hoher Lebensqualität für die Bevölkerung in der Region erwartet wird. Die Umsetzung der genannten Impulse und ihrer Projekte ist **noch nicht gesichert**, so fehlt in der Regel eine Vereinbarung über die Finanzierung oder es bestehen noch keine Beschlüsse zu deren Umsetzung. Szenario 2 „Impulse 2040“ werden 30 Impulse zugeordnet.

**Szenario 3 „Impulse 2040+“** bildet schließlich ab, dass **zusätzlich** zu den Impulsen der Szenarien 1 und 2 eine **hochrangige Bundesstraßenverbindung** zwischen der S3 Weinviertler Schnellstraße und der S10 Mühlviertler Schnellstraße durch das Waldviertel und westliche Weinviertel (Impuls 29) errichtet wird. Auch hierbei handelt es sich um einen Impuls, bei dem vor allem **der exakte Verlauf und die Finanzierung noch offen** sind. Szenario 3 „Impulse 2040+“ werden alle 31 Impulse zugeordnet.

Als Grundlage für die Beantwortung der Fragen werden die Impulse in Hinblick auf ihre mögliche Wirkung für die Regionalentwicklung analysiert und beschrieben.

Operativ stellt die Studie Programm Europaspanne die Bevölkerungsentwicklung in das Zentrum der Betrachtung. Der gewählte Zeithorizont liegt mit dem Jahr 2040 weit in der Zukunft, sodass viele Entwicklungen und Rahmenbedingungen nur schwer vorhersehbar sind. Als relevant werden daher für die Untersuchungen Grundsätze der Haushaltsführung, der Raumentwicklung und der Lebensführung angenommen, die mit großer Wahrscheinlichkeit auch im Jahr 2040 von zentraler Bedeutung sein werden.

## Indikator Haushaltsgründung

**Bestimmender Indikator in der Studie ist die Haushaltsentwicklung.** Die dahinterstehenden, statistisch gut erfassbaren Prozesse können mit den Methoden der Raumordnung beschrieben werden. Zudem können viele Faktoren, die die Gründung von Haushalten fördern, mit Instrumenten der Regionalentwicklung beeinflusst werden.

Bedeutende Entscheidungsgrundlage für die Haushaltsgründung ist, dass alle Haushaltsmitglieder ihre Alltagsbedürfnisse in einem akzeptablen räumlichen Umkreis erfüllen können. Die dafür notwendigen räumlichen Faktoren Distanz und Erreichbarkeit werden in der Studie mittels zweier Einzugsbereiche beschrieben, die den lokalen und regionalen Bedarf eines durchschnittlichen Haushalts abbilden. Innerhalb dieser Einzugsbereiche sollen die unterschiedlichen Alltagsbedürfnisse aller Haushaltsmitglieder abgedeckt werden können, wobei die Reisezeit von mehr als 60 Minuten für eine Fahrtrichtung als kritischer Wert für den langfristigen Lebensmittelpunkt in einer ländlichen Region angesehen wird.

Die Studie Programm Europaspanne geht von der These aus, dass Räume, die beide Einzugsbereiche ausreichend abdecken, für zukünftige Haushaltsgründungen gut geeignet sind. In der Analyse werden daher die drei Szenarien in Hinblick auf ihre positive oder neutrale Wirkung auf den Indikator der Haushaltsentwicklung, im Besonderen auf die Haushaltsgründungen, bewertet.

# Leitbild und Ziele des Programms Europaspange

In der Studie „Programm Europaspange“ werden die wichtigsten Erkenntnisse aus Programmen und Konzepten vorhandene Zielvorgaben und Prinzipien auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene wiedergegeben, die im Zusammenhang mit der Aufgabenstellung der Studie stehen. Verbindende Gemeinsamkeit ist die langfristige Erhaltung vitaler ländlicher Regionen und in diesem Zusammenhang die Sicherung der Daseinsvorsorge in einem wohnungsnahen Umfeld, sodass der Fokus der Bevölkerung auf einem Leben in der Region liegen kann. Die ausgezeichnete Erreichbarkeit der nächstliegenden überregionalen Zentren ergänzt das Angebot höchstrangiger Einrichtungen, die ein ländlicher Raum nicht zwingend zur Verfügung stellen muss.

Die Entwicklungsperspektive der Studie erstreckt sich auf einen langen Zeitraum von über 20 Jahren. Bei der Definition der Daseinsvorsorge muss berücksichtigt werden, dass die heutigen Ansprüche des täglichen Lebens aufgrund sich laufend ändernder Rahmenbedingungen möglicherweise in Zukunft nicht mehr im selben Ausmaß gelten. Bei der Betrachtung, welches Zukunftsbild angestrebt werden soll, wird daher ein Begriff zugrunde gelegt, der sich seit seiner Entwicklung in den 1960er-Jahren auch über Jahrzehnte, rückblickend vielleicht auch über Jahrtausende hinweg, als sehr stabil herausgestellt hat: die Daseinsgrundfunktionen (vgl. Partzsch 1964 bzw. 1970; Maier et al. 1977).

Zu wohnen, zu arbeiten, sich zu bilden, sich zu versorgen, in Gemeinschaft zu leben und sich zu erholen sind die sechs Grundbedürfnisse des Menschen, deren Erfüllung im Rahmen der Daseinsvorsorge erwartet werden kann. Informationsaustausch und Mobilität sind wichtige Mittel zum Zweck, um kleine und große Distanzen überwinden sowie soziale Kontakte pflegen zu können (vgl. Abbildung 1).



Abbildung 1: Die Daseinsgrundfunktionen, in der Formulierung an heutige Gegebenheiten herangeführt (Quelle: eigene Darstellung basierend auf Ruppert/Schaffer 1968)

Aus der Erfüllung dieser Grundfunktionen des menschlichen Lebens und den einleitend genannten Zielvorgaben sind zum einen das nachfolgende Leitbild des Programms Europaspange, aber darüber hinaus auch jene Schlüsselfaktoren abgeleitet, in denen die Impulse gesetzt werden sollen, um das angestrebte Zukunftsbild der Region zu erreichen (siehe Abbildung 2).



Das Leitbild des Programms Europaspange hat zum Ziel, für das Waldviertel und das westliche Weinviertel eine langfristig stabile demografische Struktur bei hoher Lebensqualität für die Bevölkerung in der Region zu erreichen.

Hinter diesem Leitbild steht die Erkenntnis, dass die demografische Struktur der betroffenen Regionen nur stabilisiert werden kann, wenn die Daseinsgrundfunktionen in einem hohen Ausmaß wohnungsnah, das heißt mit einem zeitgemäßen Zeit-, Kosten- und Müheaufwand erfüllt werden können. Das schafft die erforderliche Lebensqualität in der Region. Grundvoraussetzung für die langfristige Rentabilität der Einrichtungen zur Erfüllung der Daseinsvorsorge ist jedoch eine ausreichende Anzahl, eine kritische Masse von Nutzerinnen und Nutzern sowie Konsumentinnen und Konsumenten, die zumindest in einigen Bereichen des Untersuchungsraumes bereits gefährdet erscheint. Es ist daher evident, dass in den kommenden Jahren zusätzliche Anstrengungen unternommen werden müssen, um die Attraktivität der Region zu steigern und damit zum einen den Einwohnerinnen und Einwohnern der Region zusätzliche Perspektiven zu geben, um nicht abzuwandern, und zum anderen die Zuwanderung für junge Menschen interessant zu gestalten.

Hierin liegt die zentrale Aufgabe bei der Definition neuer Impulse in der vorliegenden Studie.

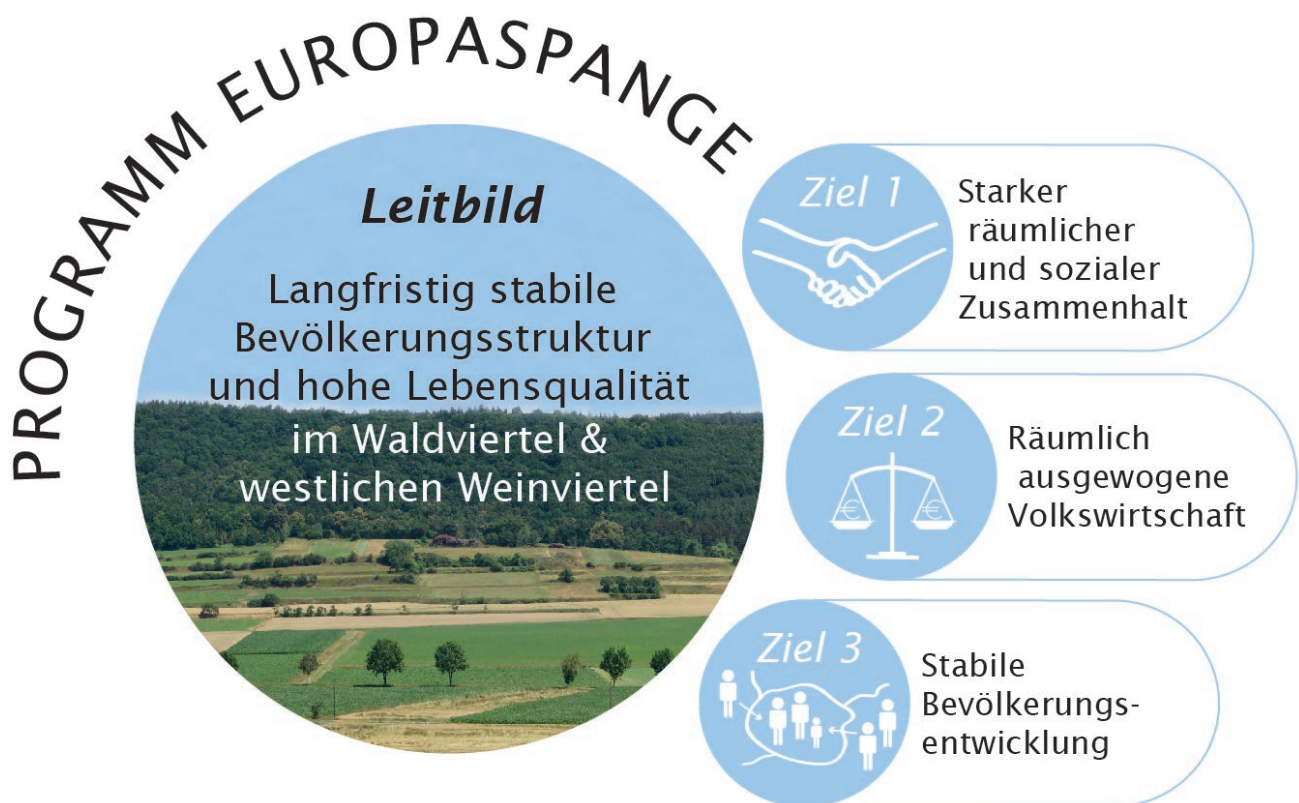


Abbildung 2: Leitbild und Ziele zum Programm Europaspange (Quelle: eigene Darstellung 2020)

Zu diesen Anstrengungen können die Entscheidungsträgerinnen und -träger aller räumlichen Ebenen wesentliche Beiträge liefern. In der Folge sollen aber die Republik Österreich, das Land Niederösterreich und die betroffenen Regionen hervorgehoben werden. Alle drei Ebenen verfolgen wichtige Ziele, die das Erreichen des Leitbilds ermöglichen.

# Die Methode: Impulse und Szenarien für die Regionalentwicklung



Abbildung 3: Methodik Studie Programm Europaspange: Vom Leitbild bis zu den Empfehlungen (Quelle: eigene Darstellung 2020)

## Schlüsselfaktoren

In der Studie Programm Europaspange werden **sechs Schlüsselfaktoren** definiert. Ausgewählt werden Schlüsselfaktoren, in denen bei der Realisierung von Impulsen eine besonders starke und **positive Wirkung auf die Erreichung des Leitbildes und der Ziele** und somit auf die Entwicklung des Waldviertels und des westlichen Weinviertels erwartet wird. Diese Schlüsselfaktoren sind:

- **Regionale Zentren & Siedlungsentwicklung**
- **Bildung & Qualifikation**
- **Wirtschaft & Arbeitsmarkt**
- **Bundes- & Landesverwaltung**
- **Mobilität & Verkehr**
- **Telekommunikation & Breitband**

Diese genannten sechs Schlüsselfaktoren werden als **entscheidende Träger auf dem Weg zur Erreichung des Leitbildes zum Programm Europaspange** gesehen. **Real** werden die Schlüsselfaktoren über die ihnen zugeordneten **Impulse** für die zukünftige Entwicklung.

## Impulse

Die **möglichen zukünftigen Entwicklungen in den Schlüsselfaktoren** werden in der Studie Programm Europaspange als „**Impulse**“ bezeichnet.

Bei diesen Impulsen handelt es sich **einerseits um bestehende** sowie in ihrer Umsetzung seitens der Republik Österreich und des Landes Niederösterreich **weitestgehend gesicherte<sup>2</sup> Impulse** und Projekte, die eine positive Entwicklung im Untersuchungsraum bewirken. **Andererseits** kann es sich bei diesen Impulsen um **zusätzliche, verstärkende Impulse** handeln, die aus Bundes- und Landesstrategien oder aus regionalen Strategien und Programmen abgeleitet werden bzw. aus Arbeitsergebnissen der Studie selbst bestehen<sup>3</sup>. **Insgesamt** werden **31 Impulse** im Rahmen der Studie betrachtet (siehe Abbildung 4).

<sup>2</sup> Impulse und zugehörige Projekte, deren Umsetzung bereits festgelegt wurde

<sup>3</sup> Diese Impulse sind nicht gesichert, die Entscheidung über die Umsetzung sowie die Finanzierung ist noch nicht getroffen.



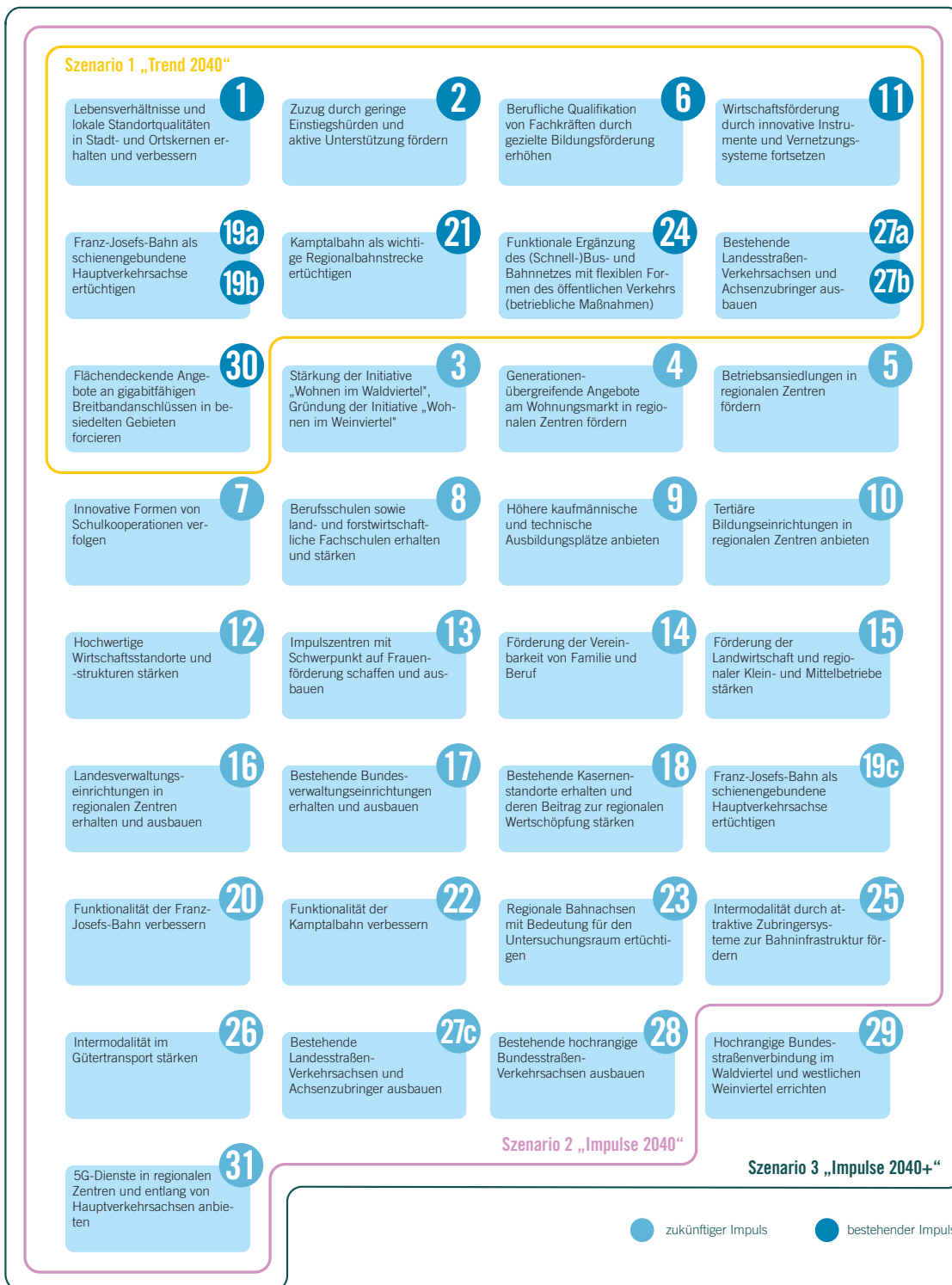


Abbildung 4: Alle 31 Impulse und ihre Zuordnung zu 3 Szenarien

## Szenarien

Die Impulse werden in Bündeln zu drei Szenarien zusammengeführt, wobei jedes Szenario ein Zukunftsbild ergibt. Das Zukunftsbild, das dem angestrebten Leitbild am ehesten entspricht, wird zur weiteren Umsetzung empfohlen. Alle drei Szenarien zeichnen Entwicklungspfade für den gleichen Zeitraum vom Jahr 2020 bis zum Jahr 2040 auf. Sie unterscheiden sich durch die Intensität, mit der die weitere Entwicklung der Untersuchungsregion verfolgt wird.

## SZENARIO 1

**Szenario 1 „Trend 2040“** ist das Referenzszenario, in welchem die **9 bestehenden und in ihrer Umsetzung weitestgehend gesicherten Impulse** zusammengeführt werden. Das Szenario bildet ab, dass die bisherige engagierte Regionalentwicklung ohne zusätzliche Impulse weitergeführt wird.

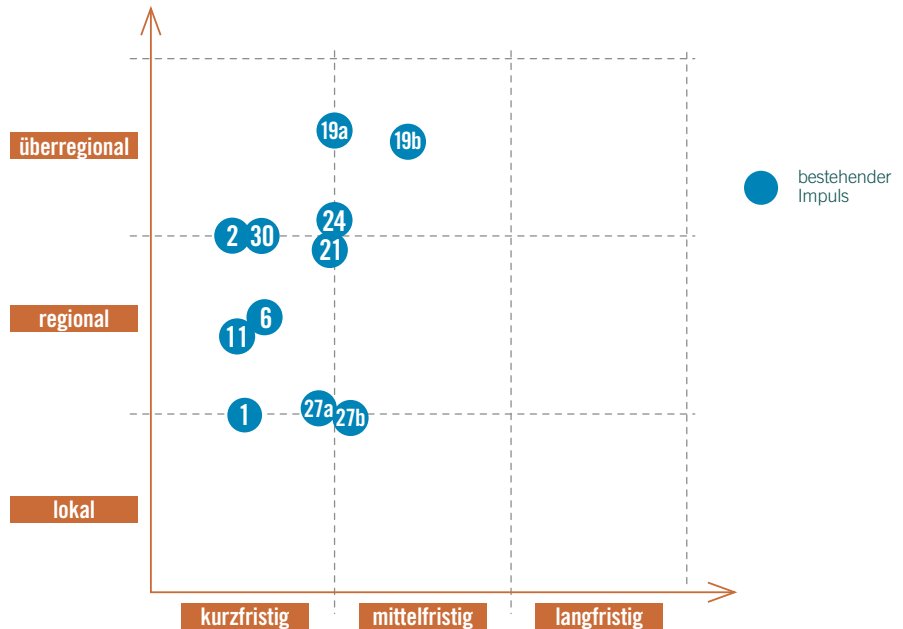
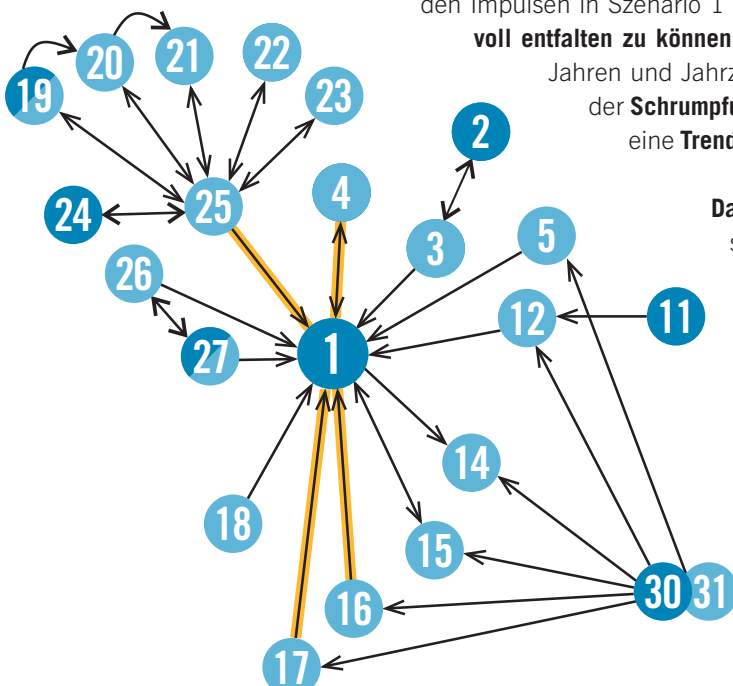


Abbildung 5: Darstellung der räumlichen und zeitlichen Wirkungen der Impulse des Szenarios 1

Die Analyse der Wechselwirkungen zwischen den Impulsen zeigt, dass wichtige, positiv verstärkende Verbindungen vorwiegend zu jenen Impulsen bestehen, die erst in Szenario 2 „Impulse 2040“ hinzugenommen werden. Dies lässt den Schluss zu, dass den Impulsen in Szenario 1 **verstärkende Impulse fehlen, um ihre positive Wirkung voll entfalten zu können**. Die Folge ist die Entwicklung, die in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten beobachtet werden konnte, dass die Dynamik der **Schrumpfungprozesse im Untersuchungsraum durchaus gebremst, eine Trendumkehr aber nicht erreicht** werden konnte.



**Das Leitbild des Programms Europaspange**, eine langfristig stabile demografische Struktur bei hoher Lebensqualität für die Bevölkerung in der Region, **kann mit Szenario 1**, den Erkenntnissen der vorliegenden Studie folgend, **nicht erreicht werden**.

Abbildung 6: Analyse der verstärkenden Wechselwirkungen zwischen den Impulsen: Beispiel Impuls 1

## SZENARIO 2

**Szenario 2 „Impulse 2040“**, bildet ab, dass **zusätzlich zu den 9 Impulsen** des Szenarios 1 **21 weitere Impulse der Bundes- und Landesebene** umgesetzt werden, von denen eine besonders hohe Wirkung für die Erreichung des Leitbildes einer langfristig stabilen demografischen Struktur bei hoher Lebensqualität für die Bevölkerung in der Region erwartet wird. Die Umsetzung der genannten zusätzlichen Impulse und ihrer Projekte ist **noch nicht gesichert**, so fehlt in der Regel eine Vereinbarung über die Finanzierung oder es bestehen noch keine Beschlüsse zu deren Umsetzung.

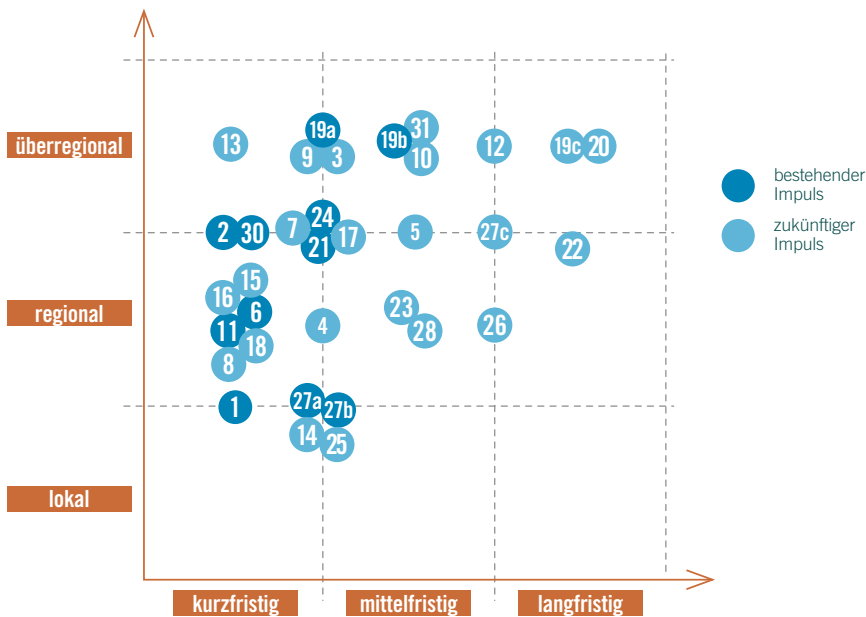


Abbildung 7: Darstellung der räumlichen und zeitlichen Wirkungen der Impulse des Szenarios 2

Ausgehend von den zu erwartenden Wirkungen und Effekten sowie den Wechselwirkungen zwischen den dann umgesetzten Impulsen können jedenfalls **erheblich positive Auswirkungen auf die Gesamtentwicklung der Region** erwartet werden. Die Analyse der Wechselwirkungen zeigt dazu zweierlei: Zum einen wird offensichtlich, dass der Kern des Szenarios 2 in der Wechselwirkung aller Impulse liegt. Zum anderen kristallisieren sich einige Impulse heraus, die Beziehungen zu nahezu allen anderen Impulsen aufweisen.

Das **Leitbild des Programms Europaspange**, eine langfristig stabile demografische Struktur bei hoher Lebensqualität für die Bevölkerung in der Region, **kann mit Szenario 2**, den Erkenntnissen der vorliegenden Studie folgend, **erreicht werden**, wenn die beinhalteten Impulse umfassend umgesetzt werden. Es wird empfohlen, den Grad der Zielerreichung kontinuierlich zu evaluieren und die Impulse auf Basis der Evaluierungsergebnisse allenfalls anzupassen bzw. weiterzuentwickeln.

## SZENARIO 3

**Szenario 3 „Impulse 2040+“** bildet schließlich ab, dass **zusätzlich** zu den 30 Impulsen der Szenarien 1 und 2 eine **hochrangige Bundesstraßenverbindung** zwischen der S3 Weinviertler Schnellstraße und der S10 Mühlviertler Schnellstraße durch das Waldviertel und westliche Weinviertel (Impuls 29) errichtet wird. Auch hierbei handelt es sich um einen Impuls, bei dem vor allem **der exakte Verlauf und die Finanzierung noch offen** sind.

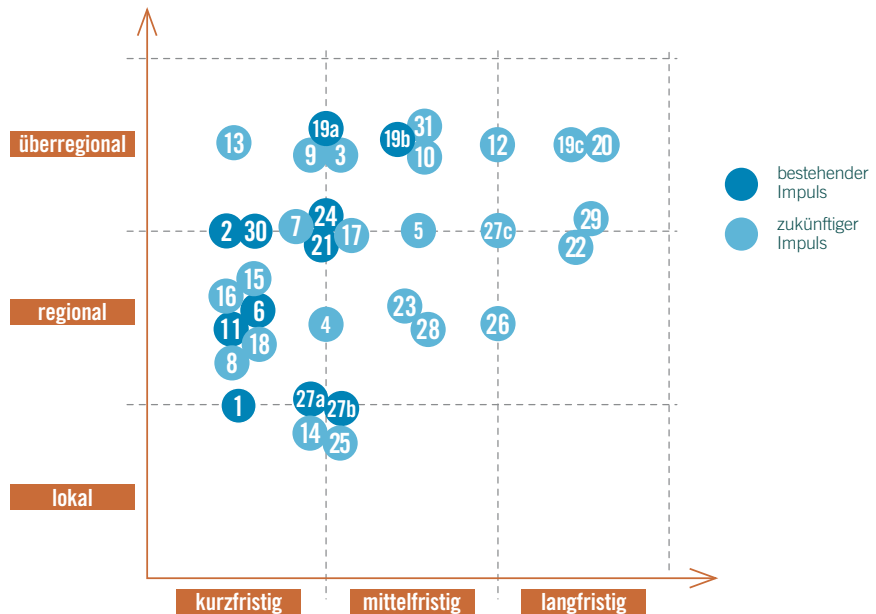


Abbildung 8: Darstellung der räumlichen und zeitlichen Wirkungen der Impulse des Szenarios 3

Szenario 3 geht von der Annahme aus, dass unabhängig von einer hochrangigen Bundesstraßenverbindung alle anderen Impulse der Regionalentwicklung jedenfalls zu setzen sind, um das Entwicklungsziel zu erreichen (siehe Szenario 2). Eine **hochrangige Bundesstraßenverbindung** alleine, ohne die vielfältigen Impulse der Regionalentwicklung, ist jedenfalls nicht geeignet, die Entwicklungsziele zu erreichen, da Individualverkehr alleine einen so **eindimensionalen Impuls** darstellt (siehe Abbildung 9), dass damit keine ganzheitliche, nachhaltige Entwicklung der Region erwartet werden kann.

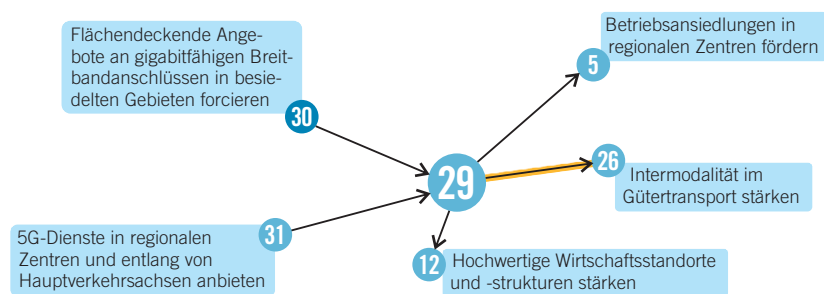


Abbildung 9: Szenario 3 – Wechselwirkungen des Impuls 29

Eine vereinfachte Abschätzung für die Veränderung der Reisezeiten zwischen den Bezirkshauptstädten und den überregionalen Zentren St. Pölten, Wien und Linz hat gezeigt, dass eine Zeitersparnis von etwa 15% bis 20%, in Einzelfällen 25% möglich ist. Jedoch **nur** bei den **Relationen Gmünd–Linz, Zwettl–Linz und Horn–Wien** fällt die Fahrzeit **unter 60 Minuten** (oder kommt in deren Nähe), was im Sinne des in der Studie definierten weiteren Lebenskreises zu einem zumutbaren Zeitaufwand für Tagespendlerinnen und Tagespendler im motorisierten Individualverkehr führen würde. **Alle anderen Relationen** erreichen diese Marke aufgrund der **zu großen Distanz nicht** (siehe Abbildung 10).

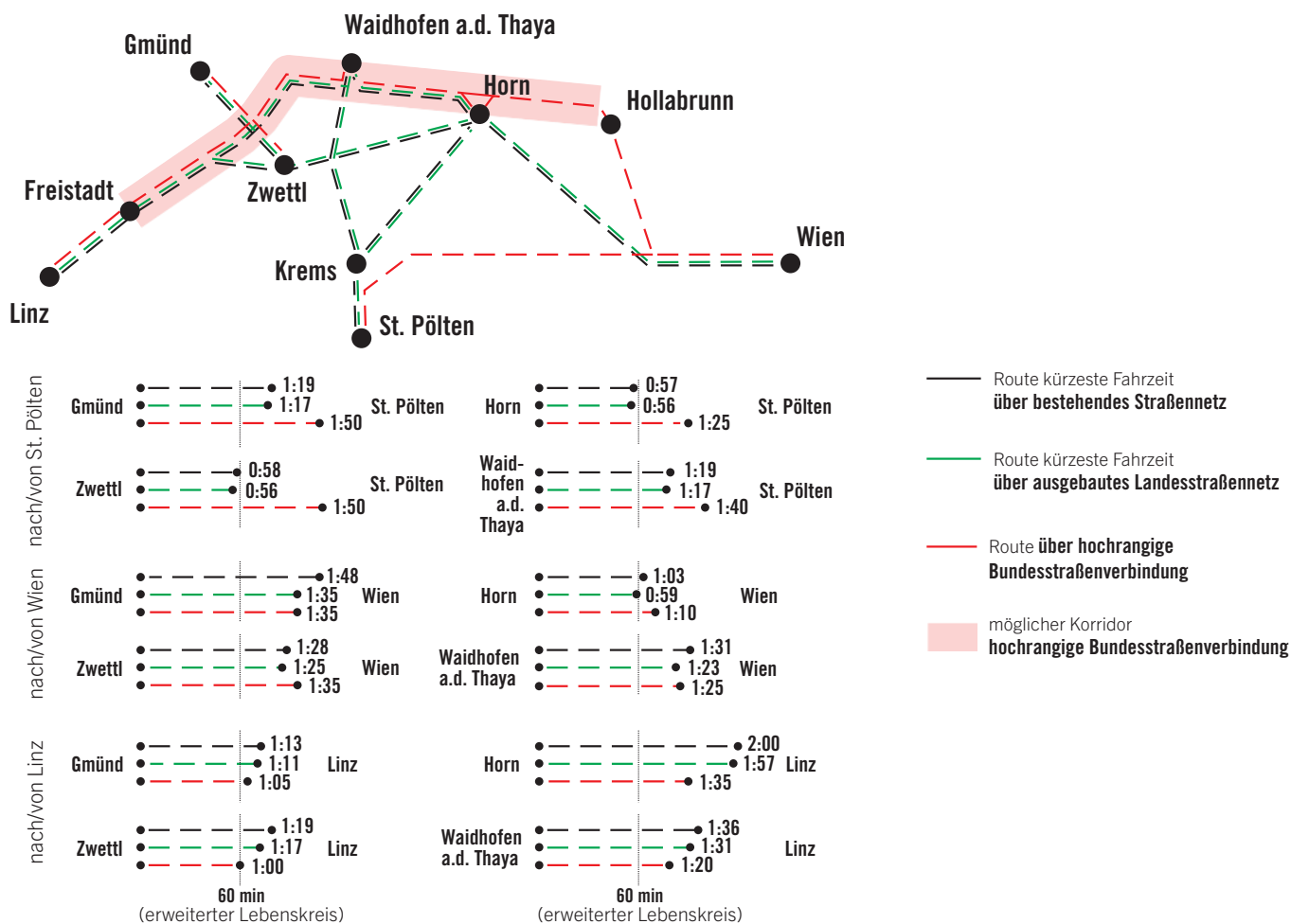


Abbildung 10: mögliche Verbesserungen der Erreichbarkeit in Hinblick auf den erweiterten Lebenskreis (60 Min.) durch die Errichtung einer hochrangigen Bundesstraßenverbindung (Quelle: eigene Darstellung)

Des Weiteren haben die Untersuchungen gezeigt, dass die **Umsetzungszeiträume eines solchen Vorhabens sehr langfristig zu sehen** sind und es sich daher um keine geeignete Maßnahme aus Sicht der Regionalentwicklung handelt, die eine positive Entwicklung der Region in den kommenden 10 bis 15 Jahren herbeiführen kann. Dieser Zeitraum ist jedoch von zentraler Bedeutung für die Aufrechterhaltung einer kritischen Masse an Bevölkerung und Haushalten. Eine Fokussierung auf Impuls 29 birgt die Gefahr, dass andere Impulse vernachlässigt werden und **Impuls 29 zu spät kommt**, um in Teilräumen des Untersuchungsraumes noch auf eine ausreichende kritische Masse an Haushalten wirksam werden zu können.

Das **Zukunftsbild** des Szenarios „**Impulse 2040+**“ ist geprägt von einem **sehr aufwändigen Infrastrukturprojekt**, das nur für die **Gemeinden im westlichen Waldviertel** mit dem räumlichen Bezug in Richtung Linz **Vorteile** in der Erreichbarkeit brächte. Ein deutlicher Mehrwert ist nur für den Güterverkehr erkennbar, sodass auf Grundlage der derzeit verfügbaren Informationen **nicht überzeugend dargestellt** werden kann, dass die zu erwartenden positiven Wirkungen einen wesentlichen **Mehrwert** für die Haushalts- und die damit verbundene Bevölkerungsentwicklung leisten können.

**Das Leitbild des Programms Europaspange**, eine langfristig stabile demografische Struktur bei hoher Lebensqualität für die Bevölkerung in der Region, **kann mit Szenario 3**, den Erkenntnissen der vorliegenden Studie folgend, **nicht signifikant schneller, effizienter oder nachhaltiger erreicht werden als mit Szenario 2**.

# Zusammenfassung und Empfehlungen

Der Beginn für das Erreichen des Leitbilds, das dem Programm Europaspange vorangestellt ist, wurde mit Maßnahmen und Förderungen des Landes Niederösterreich bereits vor vielen Jahren gesetzt und bis heute engagiert weiterverfolgt. Das Programm Europaspange kann diesem Engagement weitere Kraft verleihen.

Die bestehenden Impulse des Szenarios 1 haben jedenfalls bereits positiv auf die Haushaltsgründungen gewirkt, sind alleine jedoch noch zu schwach, um eine ausgeglichene Haushaltsentwicklung zu sichern. Viele der zu erwartenden Wechselwirkungen, welche geeignet sind, die Impulse positiv zu verstärken, beziehen sich auf zukünftige Impulse, die noch nicht Bestandteil des Trend-Szenarios 1 sind und erst in Szenario 2 zur Umsetzung gelangen.

Szenario 2 verstärkt also die Effekte des Szenarios 1 und setzt mit zahlreichen zusätzlichen Impulsen neue Akzente. Es werden jedenfalls positive Effekte auf den Indikator der Haushaltsentwicklung erwartet, die eine Stabilisierung der Region zur Folge haben würden.

Szenario 3 unterscheidet sich von Szenario 2 durch eine hochrangige Bundesstraßenverbindung durch das Waldviertel und das westliche Weinviertel, um die S3 Weinviertler Schnellstraße mit der S10 Mühlviertler Schnellstraße zu verbinden. Es zeigt sich im Laufe der vorliegenden Untersuchungen, dass dieses sehr aufwändige und kostenintensive Vorhaben in Bezug auf Erreichbarkeitsvorteile für die Region nur einen vergleichsweise geringen Mehrwert bringt.

Für die Befriedigung von Alltagsbedürfnissen im Umweltverbund, dem 15-Minuten-Lebenskreis entsprechend, bietet die überregionale Straßenverbindung für die Region Kraft ihrer eigentlichen Funktion keine Verbesserung. Hinsichtlich des überregionalen Bedarfs, dessen Erfüllung innerhalb des 60-Minuten-Lebenskreises möglich sein soll, um auch im ländlichen Raum attraktive Lebensbedingungen bieten zu können, sind relevante Verbesserungen der Erreichbarkeitsverhältnisse nur von den Bezirkshauptstädten Gmünd und Zwettl in den Großraum Linz mit einer Fahrzeit von rund einer Stunde zu erwarten. Vor allem für das nördliche Waldviertel kann die zu überwindende Distanz auch mit einer hochrangigen Bundesstraßenverbindung nicht zufriedenstellend kompensiert werden.

Hinzu kommt, dass das Vorhaben aufgrund der langfristigen Projektvorbereitung und Bauzeit erst sehr spät eine allfällige Wirkung entfalten kann. Es erscheint zum einen sehr wahrscheinlich, dass die Wirkung des Impulses für eine Stabilisierung der Region nicht rechtzeitig eintreten würde, zum anderen ist derzeit nur schwer abschätzbar, ob der Maßnahmentyp einer hochrangigen Straßenverbindung aufgrund der aktuellen Megatrends (Digitalisierung, demografischer Wandel etc.) in 20 bis 30 Jahren überhaupt eine entscheidende Wirkung entfalten kann. Allfällige Umweltauswirkungen einer hochrangigen Bundesstraßenverbindung sind in diese Überlegungen noch gar nicht eingeflossen, da dies Aufgabe einer strategischen Prüfung im Verkehrsbereich ist.



Für die Stabilisierung des Untersuchungsraumes werden alle jene Impulse und Projekte als besonders bedeutsam erachtet, die zum einen bereits kurz- bis mittelfristig ihre Wirkung entfalten und von langfristig wirkenden Impulsen begleitet werden, sowie zum anderen zur Sicherung und Verbesserung der Versorgung mit Gütern und privaten wie öffentlichen Dienstleistungen des täglichen Bedarfs in der Region beitragen.



**Zur Erreichung des Leitbilds Programm Europaspange, einer langfristig stabilen demografischen Struktur bei hoher Lebensqualität für die Bevölkerung in der Region, wird daher die Umsetzung der Impulse des Szenarios 2 mit gemeinsamem Engagement von Republik Österreich, Land Niederösterreich und den Gemeinden der Region empfohlen. Aufgrund der vielfältigen Wechselwirkungen ist die umfassende Umsetzung der enthaltenen Impulse notwendig, um deren Potential tatsächlich ausschöpfen zu können.**

Die umfassende Umsetzung von Szenario 2 bedeutet für die Region einen tiefgreifenden Entwicklungs- und Transformationsprozess. Dieser Prozess ist sowohl inhaltlich als auch strukturell von einem hohen Grad an Komplexität geprägt, sodass zur Unterstützung der handelnden Akteurinnen und Akteure vor Ort der Aufbau bzw. die Nutzung einer leistungsfähigen Organisationsstruktur empfohlen wird. Koordination und Vernetzung der vorgesehenen Maßnahmen sowie die Verankerung der Umsetzungsstrategie in der Region sind die wesentlichen Funktionen, die es abzudecken gilt.

Im Herbst 2020 hat das Land Niederösterreich den im Jahr 2012 begonnen Prozess zur Entwicklung so genannter regionaler Leitplanungen mit der Ausarbeitung zwei weiterer Pilotregionen intensiviert, zu denen auch die Bezirke Horn und Waidhofen an der Thaya zählen. Regionale Leitplanungen stellen eine neuartige Herangehensweise auf der regionalen Ebene der Raumordnung in Niederösterreich dar, in deren Rahmen letztlich Maßnahmen unter dem Leitgedanken „Kooperation auf Augenhöhe“ von Gemeinden, Region und Land gemeinsam diskutiert und festgelegt werden. Bis zum Jahr 2023 ist vorgesehen, regionale Leitplanungen flächendeckend für das gesamte Bundesland, also auch für die verbleibenden Bezirke des Waldviertels und des westlichen Weinviertels zu erarbeiten.

Die in der Studie dargestellten Impulse werden jedenfalls zur Berücksichtigung bei der Erarbeitung der regionalen Leitplanungen zusammen mit der Umsetzung von Leitprojekten empfohlen, die sich durch besondere funktionelle Relevanz, hohen Bekanntheitsgrad und zumindest teilweise auch kurzfristige Umsetzbarkeit auszeichnen. Solche Leitprojekte sind wichtige Katalysatoren und Imageträger für die weitere Regionalentwicklung. Die Studie Programm Europaspange beinhaltet eine Auswahl geeigneter, auf die Region zugeschnittener Maßnahmen.

# Studie Programm Europaspanne



Leitbild für das Waldviertel und westliche Weinviertel

Langfristig stabile Bevölkerungsstruktur und hohe Lebensqualität  
im Waldviertel und westlichen Weinviertel



Ziel 1: Starker räumlicher und sozialer Zusammenhalt  
Ziel 2: Räumlich ausgewogene Volkswirtschaft  
Ziel 3: Stabile Bevölkerungsentwicklung

Schlüsselfaktoren  
zur Zielerreichung



z.B. Siedlungsentwicklung, Bildung,  
Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Mobilität ...

31 Impulse aus den Schlüsselfaktoren →

Impulspaket 1

Impulspaket 2

Impulspaket 3

Szenario 1 „Trend 2040“

Weiterführung der derzeit laufenden  
Initiativen



Impulse in Szenario 1

Szenario 2 „Impulse 2040“

Weiterführung der derzeit laufenden  
Initiativen und zusätzlich koordinierte  
Impulse von Bundes- und  
Landesebene.



Impulse in Szenario 2

Szenario 3 „Impulse 2040+“

Weiterführung der derzeit laufenden  
Initiativen und zusätzlich koordinierte  
Impulse von Bundes- und Landesebene  
inkl. Errichtung einer hochrangigen  
Bundesstraßenverbindung



Impulse in Szenario 3

Wirksamkeit: Erfüllen die Szenarien die Ziele?

(Indikator Haushaltsgründungen: Führen die Impulse in den Szenarien zu mehr Haushaltsgründungen?)

Zielerfüllung 

Szenario 1:

- **Positive Wirkung** auf Haushaltsgründungen
- alleine **zu schwach** um ausgeglichene Haushaltsentwicklung zu sichern

Zielerfüllung 

Szenario 2:

- **Effekte** auf Haushaltsgründungen von Szenario 1 **werden verstärkt**
- Neue Akzente durch **zusätzliche Impulse** gesetzt
- Erwartete Effekte führen zu einer **Stabilisierung der Region**

Zielerfüllung 

Szenario 3:

- Unterschied zu Szenario 2 ist der Impuls der **Errichtung einer hochrangigen Bundesstraßenverbindung** durch die Region
- Im Vergleich zu Szenario 2 ist der **Mehrwert** dieses aufwändigen Vorhabens **vergleichsweise gering**.
- Aufgrund der Dauer eines solchen Vorhabens treten die Effekte voraussichtlich **zu spät** ein, um eine Trendumkehr zu erreichen.